



Erziehungsdepartement BS
z.Hd. Leiter Volksschulen
Urs Bucher
Leimenstrasse 1
Postfach
4001 Basel

Basel, 22.09.2021

Konsultationsantwort zur «Anpassung der kantonalen Stundentafel der Primarstufe im Fach Medien und Informatik»

Sehr geehrter Herr Bucher

Die Kantonale Schulkonferenz Basel-Stadt (KSBS) hat die Unterlagen zur Konsultation betreffend «Anpassung der kantonalen Stundentafel der Primarstufe im Fach Medien und Informatik» an alle Konferenzvorstände der Schulstandorte der Primarstufe (Kindergarten und Primarschule) sowie an weitere Angebote dieser Schulstufe (z.B. KIS, SpA) weitergeleitet.

Ergebnis und Vorbemerkungen

In der konsolidierten Rückmeldung spricht sich eine **deutliche Mehrheit sowohl der Standorte wie auch der Lehr- und Fachpersonen** dafür aus, dass «Medien und Informatik» (M&I) **weiterhin integriert** (Variante 1a), das heisst **ohne Ausweisung im Zeugnis als eigenständiges Fach** und **ohne zusätzliche Promotionsrelevanz**, unterrichtet werden soll.

Die Rückmeldungen zeigen auf, dass die Lehr- und Fachpersonen der Primarstufe es grossmehrheitlich unterstützen, wenn überfachliche Kompetenzen im Fachbereich «M&I» gemäss den Vorgaben des Lehrplans 21 **weiterhin im Rahmen der bisherigen Stundentafel** gefördert werden. So lassen sich für Schülerinnen und Schüler im Rahmen bestehender Fächer wie NMG **alters- und stufengerechte** Lernmöglichkeiten schaffen, die attraktiv, spannend und alltagsnah sind.

Eine integrierte Umsetzung ermöglicht es auch, den **Leistungs- und Selektionsdruck** für Schülerinnen und Schüler in den 5. und 6. Primarklassen sowie die **«Zersplitterung»** zum Ende der Primarschule nicht zu erhöhen: nicht noch mehr Fächer, noch mehr Lerninhalte, noch mehr Prüfungen, noch mehr Lehrpersonen pro Klassenteam, eventuell sogar noch mehr Wochenstunden (bei allfälligem Ausbau der Stundentafel).

Die vielen Kommentare aus den Standorten zeigen auch eindrücklich auf, dass für viele Lehr- und Fachpersonen neben den drei vorgeschlagenen Varianten auch **alternative Modelle** denk- und umsetzbar sind. Aus Sicht des Leitenden Ausschusses (LA) der KSBS sind diese Möglichkeiten **sorgfältig und ernsthaft zu prüfen**. Auf sie wird am Ende dieses Begleitschreibens gesondert kurz eingegangen.

Als Letztes sei darauf hingewiesen, dass viele Standorte sowohl **Fristsetzung wie Zeitpunkt der vorliegenden Konsultation** (wenige Wochen direkt nach Schuljahresbeginn) bemängeln. Die Lehr- und Fachpersonen wünschen sich dezidiert **mehr Zeit für partizipative Prozesse** gerade bei der vertieften Behandlung von pädagogischen Fragestellungen.

Ergebnisse im Detail

Insgesamt sind **29 Rückmeldungen aus den Standorten** eingegangen. 21 davon sprechen sich **für die Variante 1a** aus, 5 davon mit knapper Mehrheit. Der Variante 1b hat kein Standort zugestimmt, Variante 2 wurde in 4 Rückmeldungen präferiert. An 4 Standorten hat keine Variante eine Mehrheit finden können. Zur Frage der **Promotionsrelevanz**: 20 von 23 Rückmeldungen haben sich dagegen ausgesprochen.

Von den **Lehr- und Fachpersonen** haben sich von insgesamt 724 Teilnehmenden **464 für die Variante 1a** ausgesprochen, 40 für die Variante 1b und 143 für die Variante 2. Es wurden 77 Enthaltungen gezählt, wobei diese Abstimmungsoption eigentlich nicht vorgesehen war. Die Promotionsrelevanz lehnen 268 Personen von 466 Personen ab, 101 stimmen zu und 97 verzichten ganz auf eine Antwort. Die geringere Teilnehmerzahl bei der Frage nach der Promotionsrelevanz erklärt sich vermutlich aus der deutlichen Bevorzugung der Variante 1a, welche **keine zusätzliche Promotionsrelevanz** vorsieht: Hätten alle, welche die Variante 1a bevorzugen, sich bei der Stichfrage nach der Promotionsrelevanz beteiligt, wäre die Ablehnung wohl noch höher ausgefallen.

Es wurden in den Rückmeldungen **viele Kommentare** zu den einzelnen Varianten sowie zur Promotionsrelevanz angefügt. Dabei handelt es sich um Begründungen für die Wahl, um abweichende Einzelmeinungen, um Ergänzungen und Alternativvorschläge. Nachfolgend wird zusammenfassend darauf eingegangen. Die vollständige Zusammenstellung aller Kommentare ist dieser Konsultationsantwort beigelegt.

Bemerkungen zu Variante 1a – integriert in NMG, ohne eigenständige Zeugnisnote:

- Die Einbettung der Modulinhalte M&I in den Unterricht der bestehenden Fächer **entspricht der Konzeption des fächerübergreifenden Unterrichts im Lehrplan 21** (LP 21): Die Entwicklung alters- und stufengerechter Module an den Standorten bietet die Möglichkeit für attraktive, spannende und alltagsnahe Lernmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler. Die Inhalte werden als überfachliche Kompetenzen wahrgenommen, die nicht separat unterrichtet und benotet werden. Diese Grundidee ist in der Stundentafeln der Volksschulen abgebildet (Sammelfächer) und sollte beibehalten werden.
- **Keine weitere «Zerstückelung» in einzelne, minimal dotierte Fächer («Mini-Fächer»):** Der fächerübergreifende Unterricht mit vernetzten Inhalten und Projekten wird von vielen befürwortet. Die Alternative der «Zerstückelung» führt zu verschiedenen – teils gravierenden - Folge-Schwierigkeiten wie der oben schon erwähnten Zunahme des Leistungs- und Selektionsdrucks in den beiden letzten Primarschuljahren, aber auch Fragen der Promotionsrelevanz und Bewertung (Anzahl Prüfungen in «Mini-Fächern»), der Pensengestaltung, der zunehmenden Zahl an Lehrpersonen im Klassenteam, dem Finden geeigneter (zusatzqualifizierter) Lehrpersonen etc. **Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler** kommen zusätzlich unter Druck durch die ausgeweiteten Ansprüche der Regelschule.
- **Das Modell des integrierten Unterrichts ist bereits bekannt:** Lehrpersonen können die Inhalte nun mit dem Roll-out der Geräte in der 5. Klasse vertiefen und weiterentwickeln.
- Durch **teilautonome Schwerpunkte an den Standorten** wie Projektwochen könnten die Modulinhalte gestärkt und die Verbindlichkeit erhöht werden. Medien und Informatik wird ein **fächerübergreifendes Schulentwicklungsprojekt** und in die **Schulprogramme und pädagogischen Konzepte zur Digitalisierung** integriert.

Bemerkungen zu Variante 1b – integriert in NMG, mit eigenständiger Zeugnisnote:

Diese Variante findet kaum Zuspruch. Die explizite Ausweisung von Leistungserhebungen zu M&I führt zu einer (weiteren) unerwünschten Entflechtung innerhalb des Faches NMG, aber auch zu Fragen bezüglich der Anzahl Prüfungen in Mini-Fächern und der Promotionsrelevanz des Faches. Der themenübergreifende und interdisziplinäre Ansatz des Lehrplan 21 wird tendenziell geschwächt.

Bemerkungen zu Variante 2 - eigenes Fach, mit Note

- Die Bedeutung des Modulbereichs M&I wird durch die **Eigenfachlichkeit** gestärkt, eigenständige Fachinhalte – unabhängig von anderen Fächern – werden möglich und können systematisch thematisiert werden.
- **Qualifizierte Fachlehrpersonen** unterrichten (zu definierende) zentrale Fachinhalte, was die Fachlehrpersonen anderer Fächer beim M&I-Unterricht entlasten kann.
- Es stellt sich verschärft die Frage, ob nicht die **Studentafel aufzustocken** ist, damit insbesondere das Fach NMG nicht noch weiter beschnitten wird.

Bemerkungen zur Frage der Promotionsrelevanz:

- **M&I ist schon jetzt promotionsrelevant** – einfach integriert in NMG. Bei der Konsultationsfrage nach der Promotionsrelevanz geht es also genau besehen um eine **zusätzliche Akzentuierung im Zeugnis** und eine **Integration in den Algorithmus** zum Übertritt von der Primar- in die Sekundarstufe. Dies wird von einer deutlichen Mehrheit der Lehr- und Fachpersonen offensichtlich nicht gewünscht.
- Im Auftrag des ED hat die **KSBS-Arbeitsgruppe «Algorithmus»** sich mit der Frage beschäftigt, wie dem zu hohen Leistungs- und Selektionsdruck (vor allem in der 6. Klasse der Primarschule) entgegengewirkt werden kann, ohne dabei die möglichst stimmige Zuteilung beim Übertritt in die Sekundarstufe I zu vernachlässigen. Zentrale Erkenntnis der AG war, dass in dieser **sensiblen Phase der Selektion und des Übertritts** nicht primär der geltende Algorithmus, sondern die **enorm hohe Anzahl von Leistungserhebungen in der 6. Klasse** (Semesterzeugnisse mit mind. drei Prüfungen pro Fach pro Zeugnis) zu Zeitdruck und Stress bei Schülerinnen und Schülern (und Lehrpersonen) führen. Die Einführung eines weiteren (promotionsrelevanten) Faches würde die Situation zusätzlich verschärfen – selbst wenn in diesem «Mini-Fach» die **Minimalanzahl notwendiger Leistungserhebungen** reduziert würde, wofür allerdings eine Änderung der gesetzlichen Grundlage¹ notwendig wäre (Sonderstatus für Mini-Fächer?). **Wichtig:** Gegenwärtig schliesst die KSBS eine Umfrage (*Jahrespromotion an der Basler Volksschule?*) ab, deren Ergebnisse abzuwarten sind, bevor weitere (promotionsrelevante) Fächer eingeführt werden und der Übertrittsalgorithmus verändert werden kann. Aus der Sicht der KSBS ist nicht zu empfehlen, all diese Aspekte (Jahreszeugnis, Algorithmus, Einführung neuer & promotionsrelevanter Fächer, Leistungs- & Selektionsdruck 6. Klasse) gesondert und isoliert zu betrachten.

¹ Siehe Verordnung über die Beurteilung und die Schullaufbahntscheide der Schülerinnen und Schüler der Volksschule und der weiterführenden Schulen (410.700): §30, Abs. 1: Das Gewicht eines einzelnen Beurteilungsbelegs muss kleiner sein als 50%.

Alternative Modelle und Umsetzungen

Auffällig ist, dass ein namhafter Teil der Rückmeldungen keine der vorgeschlagenen Varianten unterstützen kann. Sie werden als nicht befriedigend und unterrichtsfremd bezeichnet. Gleichzeitig werden in den Rückmeldungen diverse alternative Modelle vorgeschlagen.

- Stärkung des Moduls M&I durch **teilautonome Lösungen** (siehe oben): Im Rahmen ihrer Schulprogramme und der pädagogischen Konzepte zur Digitalisierung entwickeln die Standorte fachübergreifend alters- und stufengerechte Angebote. Denkbar sind beispielsweise Einführungstage und Projektwochen, für welche Stundenplan und Fachunterricht aufgelöst werden. Für die Entwicklung solcher Schulentwicklungsprojekte erhalten die Standorte die notwendigen Ressourcen, Zeitgefässe und Rahmenvorgaben.
- Stärkung des Moduls M&I durch **breitere interdisziplinäre Abstützung** auf weitere Fächer wie Mathematik (Informatik-Inhalte), Deutsch (Medienkritik-Inhalte), Gestalten, Musik etc.
- Einführung eines **eigenständigen, aber notenfreien Faches M&I**: Entwicklung von alters- und stufengerechten Fachinhalten, welche einen spielerischen, lustvollen Zugang ohne Leistungsdruck zur Thematik ermöglichen und die fachübergreifende Vernetzung fördern. Eine **Vertiefung und Systematisierung der Inhalte und Kompetenzen kann auf der Sekundarstufe 1** erfolgen.
- Ebenfalls mehrfach taucht die Forderung nach einer **Aufstockung der Stundentafel** um die nötige Lektion auf, damit andere Fächer – insbesondere NMG – nicht weiter beschnitten werden. Zu beachten ist dabei allerdings, ob die Erhöhung der Pflichtlektionenzahl – auch im interkantonalen Vergleich – erstrebenswert und schülergerecht ist.
- Wiederholt wird der Eindruck geäussert, dass die angestrebte Neuausrichtung (Einführung eines promotionsrelevanten Faches M&I) **ohne konkreten Anlass und ohne pädagogische Begründung bzw. klar ersichtlichem pädagogischem «Mehrwert»** vorangetrieben werden soll.

Der Vorstand der KSBS hat an seiner Sitzung vom 20.09.2021 die vorliegende Konsultationsantwort diskutiert und einstimmig genehmigt: **Medien und Informatik soll in der Primarschule weiterhin integriert und ohne eigene Note unterrichtet werden.**

Gleichzeitig unterstützt er die Forderung nach einer **weiteren, sorgfältigen Bearbeitung der Thematik unter Einbezug der Lehrpersonen**, um die Gewichtung und die Verbindlichkeit der Modulinhalte M&I zu stärken.

Wir bedanken uns für die Möglichkeit zur Stellungnahme und stehen Ihnen für weitere Fragen jederzeit gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Simon Rohner, Präsident

Beilagen:

- Sammlung aller eingegangenen Bemerkungen